

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 10

Artikel: Sittsam
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sittsam.

Un einem hellen Maienstag
Karlchen früh im Bett lag;
Durch's offne Fenster fiel herein
Der hold Morgensonnenschein.

Da kam, als wie von ungesähr,
Auf's Fensterkreuz gestogen her
Ein Buchfink, dessen Frühlingslust
Hell zwitschernd stieg aus voller Brust.

Geständniß eines Hagestolzen.

Ich hätt' schon lange mich versprochen,
Den Junggesellenstand gebrochen.
Doch würd' ich wirklich Eine nehmen,
Da thäten sich hundert zu Tode grämen.

Einfach.

Die Herren Nobel und Knicker fahren zusammen in einer Droschke. Den Fahrtpreis haben sie beim Einstieg gemeinschaftlich bezahlt. Am Ende der Fahrt tritt Herr Nobel zum Kutscher und drückt ihm ein Trinkgeld in die Hand. „Die Hälfte ist von mir“, flüstert Knicker dem Kutscher zu.

Boshaft.

Zimmerwirhlin: „Es wäre Zeit, daß Sie endlich ein neues Leben anfangen. Sie sind auf einem gefährlichen Wege, Sie müssen umkehren. —“

Student: „Ja, Sie haben Recht. Man sagt, wenn man ein altes Weib antrifft, soll man umkehren.“

Wer flinke Verse schaffen kann
Und sieht sich gleich als Dichter an,
Täucht oft sich, doch nicht immer.
Doch wer von selber gar nichts kann
Und sieht als Kritiker sich an,
Der ist noch zehnmal schlimmer.

Erster Student: „Ich bin in einer schrecklichen Lage. Wenn ich nur hundert Mark hätte!“

Zweiter: „Ja, ich habe auch nichts — aber ist Dir vielleicht damit gedient, wenn ich Dir einen Schulschein über 100 Mark ausstelle?“

Michel (im Walde): „Sepp, Du wirst doch nicht rauchen, an dem Baum hängt ja eine Tafel: „Rauchen verboten.“

Sepp: „Das wird wohl nur ein Druckfehler sein, das soll heißen: „Raufen verboten.“

Erster Spitzbube: „Weßhalb willst Du durchaus heirathen?“

Zweiter: „Ich weiß eine schöne Gelegenheit, bei einem Goldschmied einzubrechen, bei dem man viele Trauringe kriegen kann.“

Der Geizige hat den Vortheil vor dem Verschwender, daß er sich bessern kann, auch in noch so später Zeit.

In vino, heißt es, veritas.
Drum trank ich kürzlich Glas auf Glas;
Zu Theil ward mir der Wahrheit Schatz:
Zuerst der Aff' und dann die Kat'.

Jünger Dichter: „Professor Grudemann wird aber auch täglich zerstreuter. Jetzt ist er wieder fortgegangen, ohne mein neues Drama zu loben.“

Ein prima Hausmittel,



bester Gute ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den feinsten Alpenkräutern d. Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes Michael Schüppach dahier.) — In allen Schwächezuständen (spez. Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht) ungemein stärkend und überhaupt zur Auffrischung der Gesundheit und des guten Aussehens unübertrefflich; gründlich blutreinigend. — Alt bewährt. Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 21/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer Gesundheitskur von vier Wochen hinreicht. — Aerztlich empfohlen. **Dépôts:** Zürich: Brunner, Apotheke am Limmatquai, auch in den übrigen Apotheken.

24 (H 1 Y

Briefkasten der Redaktion.



finden wir „zum Geburtstage unserer vielgeliebten Sängerin Dulcinea von Ischhoe“ folgendes Sonnett:

Schon wieder ist der schöne Tag genährt, o!
Der uns das größte Lebensglück gebracht, ha!
Das Lebensglück, mit dem uns hat bedacht, ha!
Ein guter Genius, fast allzupatz, o!
Selbst Ideale werden nur unflath, o!
Wenn sich aus Deines Schwanenhafes Schacht, ha!
Ein Triller ringt mit wunderbarer Macht, ha!
Denn jeder Ton von Dir ist eine That, o!
Die erste Windel, die Dich einst umwand, o!
Bewahrt Dein theures, deutsches Vaterland, ha!
Und celebriert sie, Dir zum ew'gen Dank, o!
Es liebet Dich mit glühend heilsem Brand, o!
Und zahlt die Stimm' Dein, süß wie Zuckerland, ha!
Mit jährlich siebenstaufend, ach! Mark banko!

S. I. B. Soll uns sehr angenehm sein. Wir gratulieren, Herr Kollege! — **Mutz.** Abgegangen und hoffentlich gut eingetroffen. — **? i. L.** Auf Ihren besondern Wunsch erschien also die „verhängnisvolle Kuh“ nicht. Der Ausspruch wäre übrigens nicht strafbar, denn eine Kuh ist ja ohnedies für einen solchen Potest nicht mählbar. — **M. i. B.** Das Vorst hat Sie dieß Mal überprungen; vielleicht verfährt es das nächste Mal rücksichtsvoller. — **P. J. i. Z.** „Die Winteridylle“ ist für uns nicht geeignet; dagegen können wir vielleicht den Studentenwix gelegentlich einpringen lassen. — **J. K. i. A.** Versteht sich erhalten Sie Gefragtes, von jetzt ab. — **R. i. C.** Schönen Dank für die freundliche Zuwendung der kleinen und großen „Alana“. Schnee, viel Schnee, hier und dort und auch Schmutz, viel Schmutz. Die Habichti ist von 10 Cts. auf 5 Cts. hinunter gegangen, und wenn es diejes Jahr viel Schneen gibt, so kann man nicht wissen, was noch geschieht. Dieser Tage schwimmen unter berühmte Schneier bei Ihnen vorbei, wahrscheinlich aber ohne anzuhalten. Herzliche Grüße. — **Peter.** Wenig, aber etwas durtigste Wahl. Kann die Beistrich solche Verwüstungen anrichten? — **H. i. B.** Dito. — **Origenes u. A.** Beiträge müssen bis Dienstag eintreffen, da wegen der Beilage die nächste Nummer schon an diesem Tage in die Presse geht. — **N. N.** Das Stümperhafe ist allerdings auch charakteristisch. — **X. X.** Gut, wenden Sie sich dem neu aufgehenden Seiten zu. — **Verschledenen.** Anonymus wird nicht berücksichtigt.

Das von Herrn F. Boscoovits gezeichnete, in Ton ausgeführte und nach allen Urtheilen vorzüglich gelungene Portrait von

Dr. H. Wettsstein, Seminarirector in Kühnacht kann durch uns, per Exemplar à 70 Cts., franko in Rolle à 80 Cts., bezogen werden.

Expedition des „Nebelgäste“, Zürich.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4 a)

Café Restaurant Schützengarten, Zürich.

Hochelegantes, neu eröffnetes und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Lokal, bietet feine, pikante Gabelöffnungen zu kleinen Preisen, vorzüglichen Mittagstisch in diversen Preislagen.

Abends frische fertige Platten à la carte. 32

Garantirt reine reale offene und Flaschenweine.

Vortreffliches Utobier direct vom Fass.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Huber.

„Der Gastwirth“

wird zum Abonnement sämtlichen Wirthen empfohlen.